

IK-**KORR**

Hrsg.: Insiderkomitee
zur Förderung der kritischen
Aneignung der Geschichte des
MfS
Arbeitsgemeinschaft
in der GBM e.V.

2/2002

Postfach 790103, 13015 Berlin

Insiderkomitee**April**

Jour fixe im März 2002

“Wer war Noel Field?

Die unbekannteste Schlüsselfigur

der Schauprozesse und der Repression von Kommunisten”

Dieser Abend, dem “Komplex Field” gewidmet, hatte nichts zum Streit aufzubieten. Gleichwohl war diese Veranstaltung in der Jour-fixe-Reihe des IK wohl eine der interessantesten und auch berührendsten. Der Historiker Bernd-Rainer Barth sprach über Noel Field, dessen Frau Herta und Bruder Hermann Field, die als amerikanische Antifaschisten und Kommunisten in das Geflecht der Verfolgung von Kommunisten vor allem in Ungarn, der Tschechoslowakei, Polens und auch der DDR geraten waren. Sie befanden sich (in Ungarn und Polen) viele Jahre in Haft, wurden gefoltert, keiner erhielt einen Prozess und ein Urteil. Sie wurden - ohne je in Prozessen persönlich vorgeladen zu sein - als Hauptbelastungs-“Zeugen” mißbraucht. U.a. gegen László Rajk in Ungarn, Rudolf Slánsky in der CSR, sowie gegen - u.a. - die deutschen Kommunisten Paul Merker, Franz Dahlem, Willi Kreikemeyer, Leo Bauer, Fritz Sperling, Rudolf und Leo Zuckermann. In allen Fällen waren die Geheimdienste der Sowjetunion, Ungarns, Polens und der CSR aktiv, auch das MfS. Der erwiesenermaßen *erfundene* Vorwurf lautete (verkürzt), die Fields seien US-amerikanische Geheimagenten gewesen mit dem Auftrag, die kommunistischen Parteien und die volksdemokratischen Machtverhältnisse zu unterwandern. Wer je (vor allem in der französischen und Schweizer Emigration) während des Krieges Kontakt mit Field gehabt oder durch ihn Überlebenshilfe erhalten hatte, oder wer solchen Kontakt nach dem Kriege hatte, wurde dringend verdächtigt, in den Sog des US-Geheimdienstes (OSS, später CIA) geraten zu sein. Der Kontakt mit Field galt faktisch als Beweis. Mit Ausnahmen: Wie z.B. Erich Mielke, der entgegen der verbreiteten offiziellen Biografie nicht in der Sowjetunion, sondern unter dem Namen “Leistner” in Frankreich überlebte (vgl. Wolfgang Kießlings Buch über Willi Kreikemeyer: “Leistner ist Mielke”. Schatten einer gefälschten Biographie”).

Bernd-Rainer Barth stützte sich in seinen intensiven Forschungen auf die Staats- bzw. Parteiarchive Ungarns, der Schweiz, Polens, Deutschlands (DDR) und der USA. U.a. war es ihm möglich, den in Budapest aufbewahrten persönlichen Nachlaß Noel Fields auszuwerten, darunter einen Brief an das Politbüro der KPdSU. Barths Forschungen stützen sich auch auf seine Interviews mit direkt beteiligten Zeitzeugen, nämlich verantwortlichen Vernehmern der ungarischen Sicherheitsorgane.

Nach dem Tode Stalins und nach dem XX. Parteitag der KPdSU 1956 ebte die Verfolgungswelle ab. Meist stillschweigend erfolgten Rehabilitierungen, allerdings ohne öffentliche Zurücknahme der erfundenen Beschuldigungen - so auch bei den Fields. Die Verantwortlichen für diese Beschuldigungen und für unter Folter erpreßte Aussagen, für öffentliche Diskriminierungen und den Verrat an den im gemeinsamen Kampf (z.B. in den Interbrigaden) bewährten Genossen wurden indessen niemals zur Verantwortung gezogen, weder strafrechtlich, noch disziplinarisch durch die Partei. Sie blieben im Amt.

Kaum ein Zuhörer, der nicht betroffen war - vielleicht um so mehr, weil sich hier eine Dimension auftat, die den meisten aus ihrem eigenen Arbeitsumfeld

**Zum Field-Komplex
wird auf folgende
weitere Literatur
hingewiesen:**

Georg Hermann

Hodos:

Schauprozesse -
Stalinistische
Säuberungen in
Osteuropa 1948 - 54;
Berlin 1990.

Wolfgang Kießling:

- Partner im ‘Narrenparadies’ Der Freundeskreis um Noel Field und Paul Merker; Berlin 1994.
- ‘Leistner ist Mielke’ - Schatten einer gefälschten Biographie (über Willi Kreikemeyer); Berlin 1998.
- Absturz in den Kalten Krieg (über Rudolf und Leo Zuckermann); Berlin 1999.

Fritz Sperling:

Bericht an das ZK der SED vom 2. März 1956; in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung (BzG), Nr. 6/1991, S. 794 f. Mit einer Einführung von Karl Heinz Jahnke, ebd. S. 789 ff.

Karl Heinz Jahnke:

“... ich bin nie ein Parteifeind gewesen” Der tragische Weg der Kommunisten Fritz und Lydia Sperling; Bonn 1993.

Hermann Axen:

Ich war ein Diener der Partei; Autobiografische Gespräche mit Harald Neubert; Berlin 1996, S. 113-

fremd war. Bernd-Rainer Barth berührte und überzeugte gerade wegen seiner ganz nüchternen Sachlichkeit - "ohne Haß und ohne Eifer" und seiner penibel belegten Quellenbasis, die von ihm zudem einer genauen Quellenkritik unterworfen wurde.

Wolfgang Kießling, schon todkrank, hatte ihm gleichsam als Vermächtnis die Lebensaufgabe nahegelegt, den "Field-Komplex" zu erforschen. Der kommunistische Historiker Kießling, das war an diesem Abend zu verspüren, würde nicht enttäuscht sein.

Der Gehalt von Barths Ausführungen ist hier nur in ganz unverhältnismäßigen Proportionen anzudeuten. Mir sei deshalb eine Auswahl subjektiver Impressionen und bedrückender Fragen erlaubt.

Der USA-Bürger Field fühlte sich schon früh in seiner diplomatischen Laufbahn zu den amerikanischen Kommunisten hingezogen. Er kam in Kontakt zu führenden US-amerikanischen Genossen (M. Young/ Earl Browder) so wie zu sowjetischen Aufklärungsorganen (NKWD und GRU), insbesondere durch Hede Massing (der früheren Frau Gerhart Eislars). Er wurde Mitglied der KP der USA und unter dem Decknamen "Ernst" bereits 1935 (!) Mitarbeiter der sowjetischen Auslandsaufklärung. Nach seinem Ausscheiden aus dem US-amerikanischen diplomatischen Dienst war er zunächst im Völkerbund tätig. Schließlich wurde er der Vertreter und Handlungsbevollmächtigter des "Unitarian Service Committee" (USC), einer kirchlichen amerikanischen Hilfsorganisation. Field machte sie zu einer "bürgerlich getarnten Roten Hilfe". Diese Fakten sind mehrfach belegt. Sie durften später um so mehr auch bekannt und anerkannt gewesen sein, als Field sich sehr große Verdienste um die kommunistischen Emigranten in Frankreich und in der Schweiz erworben hatte, insbesondere ehemalige Interbrigadisten. Ungezählten kommunistischen Kadern in der Illegalität und in Lagern Frankreichs rettete er das Leben oder sicherte ihnen das Überleben. Er finanzierte Befreiungsversuche von KPD-Spitzenfunktionären, die von der Auslieferung an das faschistische Deutschland bedroht waren. Die bloße Tatsache, daß Field während des Krieges Kontakt zum US-Diplomaten und OSS-Chef Allan Dulles hatte (was den sowjetischen Genossen bekannt und mit der KPD-Emigrationsleitung abgestimmt war), wurde später zum Vorwurf erhoben. Als ob es zu dieser Zeit nicht die Anti-Hitler-Koalition gegen den Faschismus gegeben hätte. Und als ob nicht viele andere Genossen analoge Beziehungen gehabt hätten, z.B. Jürgen Kuczynski im Range eines amerikanischen Obersten oder der spätere DDR-Zoll-Chef, Anton Ruh, der vom OSS nachrichtendienstlich ausgebildet worden war. Warum sollte das für die Fields nicht mehr gegolten haben? Sie wurden "gebraucht", um ein Netz des Mißtrauens und der Furcht in den kommunistischen Parteien zu schaffen, gerichtet gegen jegliche Abweichungen vom sowjetischen Sozialismus-Modell, gegen den "Titoismus" (Tito wurde mit Göring "verglichen"!), gegen "Nationalkommunismus" - und in der DDR gegen die Ansätze eines "besonderen deutschen Weges zum Sozialismus". Das war die "Rationalität" eines historischen Vorgangs, der dem Sozialismus nicht gedient hat, sondern ihn nur diskreditieren konnte.

Bernd-Rainer Barth konzentrierte sich auf die allgemeinen Zusammenhänge des Field-Komplexes. Er ist willkommen, zu einem späteren Zeitpunkt über seine diesbezüglichen Quellenforschungen über die Rolle des MfS zu referieren.

Wolfgang Hartmann

Detailliertes kann in einem Aufsatz nachgelesen werden:

Bernd-Rainer Barth: Wer war Noel Field? Die unbekannte Schlüsselfigur; in: Annette Leo u.a. (Hg.): Vielstimmiges Schweigen. Neue Studien zum DDR-Antifaschismus; Berlin 2001; S. 197 - 221.

Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird bei Basisdruck Berlin erscheinen:

Bernd-Rainer Barth und Werner Schweizer (Hg.): Der Fall Noel Field. Schlüsselfigur der Schauprozesse in Osteuropa. Verhöre und Selbstzeugnisse 1948 - 1957. Mit 130 bisher unveröffentlichten Dokumenten aus Archiven Polens, Rußlands, Ungarns, Deutschlands und der USA.

120.

Wilfriede Otto:

Erich Mielke.

Biographie;

Berlin 2000;

insbesondere S. 135 -

180.

Reinhard Grimmer u.a.

(Hg.):

Die Sicherheit;

Berlin 2002, S. 121 ff.

Ferner: **Hermann Field/Kate Field**: 'Departure Delayed'. Stalins Geisel im Kalten Krieg; Hamburg 1996